



Das wollen immer mehr junge Leute lernen

Sanfter Flug ohne Motor: Eine Sportart im Aufwind

Rhedaer Segelflieger haben keine Nachwuchssorgen – Starts in Oerlinghausen

Von Dirk Bodderas

Rheda-Wiedenbrück (WB). Wenn man als jung Mensch gerade mal 14 Jahre alt ist, beschränkt sich in aller Regel die Fortbewegung auf das Fahrrad. Mehr ist nach unserem Gesetz nicht möglich – zumindest was die Straße betrifft. Es gibt allerdings noch eine Möglichkeit, weitaus schneller, kräftesparender und ungefährlicher die Strecke von A nach B zurückzulegen. Wie? Mit

einem Segelflugzeug, wohlgerne mit 14 Jahren. Die Startmöglichkeit liegt sogar »fast vor der Tür« – Oerlinghausen. Auf diesem, an den Startzahlen gemessen größten Segelflugplatz der Welt, trainieren auch die Sportfreunde des Flugsportvereins (FSV) Rheda. Wenn die Sonne scheint, sind sie am Wochenende mit Sicherheit dort anzutreffen und warten auf das »Startfrei«-Zeichen.

Ungefähr 50 000 Mal im Jahr werden hier mit Schleppflugzeugen oder Winden die zumeist aus Kunststoff gebauten Segler ins Blaue gezogen; sie schrauben sich dann im Aufwind in die Höhe und ermöglichen stundenlanges und treibstoffloses Flugvergnügen. Mit Stolz verweisen die Segelflieger aus Rheda auf das ehemalige Vereinsmitglied Ingrid Meyer zu Wickern, die nach ihrer zweimaligen Deutschen Meisterschaft nun an den Weltmeisterschaften in der UdSSR teilnimmt.

Bis man so weit ist, dauert es allerdings viele Jahre. Und am Problem Zeit krankten viele Flugsportvereine, wenn es um den Nachwuchs geht. Es ist weniger das Geld, was junge Menschen davon abhält, bei der Stange zu bleiben und die Fluglizenz zu erwerben. Arbeit und vor allem

Zeit sind unbedingte Voraussetzungen, um sich diesem Hobby zu widmen. »Das ist gerade heute, wo viele ganz spontan ihre Freizeit gestalten wollen, ein echtes Problem!« bemerkt Andreas Schwarze, der schon amerikanische Segelflugerfahrten sammelte. Dabei stehen die Rhedaer mit ihrer Nachwuchsarbeit noch relativ gut da, denn sie haben zur Zeit noch nie dagewesene neun Flugschüler bei insgesamt 35 Mitgliedern.

In Sachen Betreuung und Technik ist der FSV gut gerüstet und garantiert den Interessierten beste Möglichkeiten. Die drei ehrenamtlichen Fluglehrer Gerd Hesse, Wolfgang Hillner und Manfred Kretschmer schulen auf zwei Doppelsitzern und einem Einsitzer – der Pilot letzterer Maschine wird dann vom Boden aus per Funk angewiesen. Zwei Ver-

einsmitglieder besitzen zudem noch Privatsegler.

»Früher haben wir sogar die Flugzeuge noch selbst gebaut und instandgesetzt«, erinnert sich Gerd Hesse und berichtet von den Urmodellen aus Holz. Heute werden in der eigenen Werkstatt noch Wartungs- und kleinere Reparaturarbeiten durchgeführt. An Eigenbau ist schon lange nicht mehr zu denken, seit modernste Werkstoffe zum Bau der Flieger verwendet werden. Darüberhinaus ist die ausgefeilte Aerodynamik eines Segelflugzeuges auch Maßstab beim Bau der motorisierten Brüder. Es hat schon jemand fertiggebracht, an einem Tag von Lübeck nach Biarritz zu fliegen – Segelflug-Weltrekord!

Das alles mag sich vielleicht elitär anhören, der Flugsportverein Rheda unter Vorsitz von Otto Nüßer legt allerdings Wert auf die Feststellung, mit einer Elitesportart nichts zu tun zu haben. »Vom Arbeiter bis zum Generaldirektor – hier sind alle gleich! Genauso wenig ist Segelfliegen eine Männerdomäne. Mädchen können den Sport genauso gut ausüben wie ihre männlichen Kollegen, heißt es in dem Verein, der in zwei Jahren seinen 40. Geburtstag feiert und 1951 gerade mal sieben Mitglieder hatte.

Wenn am Wochenende wieder die Sonne scheint und aufsteigende Warmluft einen guten Flug ermöglicht, sind sie wieder in Oerlinghausen und warten auf den Start – und drauf, von Zuschauern auch einmal angesprochen zu werden. Vielleicht wird auch mal ein Mitflug arrangiert.



Fluglehrer Wolfgang Hillner (rechts) und Schüler Peter Sollmann um Schulungsdoppelsitzer. Jüngster Schüler des FSV Rheda ist übrigens der erst 15jährige Matthias Mönchmeier, der schon alleine geflogen ist.

